

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 36

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwa an den Kaminfeuer, der den Kindern oft als „Böölli-maa“ dargestellt wird. Auch in den Kindermärchen wird die Person des Handwerkers nicht immer sympathisch aufgefasst, wenngleich gewisse Gewerbe, wie das des Schmiedes, sich in allen Märchen und Geschichten eines romanischen Schimmers und hohen Ansehens erfreuen. Von diesen ersten Eindrücken über einzelne Gewerbe und Handwerke bleibt unbewußt in der Seele des jungen Menschen etwas zurück, was oft bei der späteren Berufswahl eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Sodann ist von großer Wichtigkeit der Einfluß, den die Schule auf das Kind ausübt. Die Auffassung, welche während der Schulzeit dem jungen Menschen über die Begriffe Handwerk, Handwerker, Kaufmann, Lehrer, Arzt usw. beigebracht wird, ist oft im späteren Leben entscheidend. Namentlich in den Jahrzehnten vor dem Erste Weltkrieg kam allgemein in unserm Volke die Ansicht auf, nur ein junger Mensch, der schon in der Schule nicht recht vorwärts komme, sollte ein Handwerk ergreifen, die andern aber sollten sich einem „höheren Berufe“ zuwenden. Leider hat es damals die Schule unterlassen, dieser durchaus falschen und schädlichen Meinung zu widersprechen und ihr energisch entgegenzutreten, indem sie darauf hingewiesen hätte, daß der Handwerker- und Gewerbestand ein Stand ist, der genau die gleichen Geistesgaben und Fähigkeiten für seine Tätigkeit beanspruchen muß wie jeder andere Beruf.

Der Charakter des Gewerbes hat sich im letzten Jahrhundert vollständig gewandelt; man kennt heute den Begriff der altherwürdigen Handwerke und Gewerbe nicht mehr. Vor allem haben die Maschine und der Motor die völlige Umgestaltung des modernen Gewerbes bedingt. Diese beiden Faktoren, die heute in jedem Gewerbe eine große Rolle spielen, haben auch der Fabrik und damit der billigen serienmäßigen Produktion gerufen. Obwohl sich auch der kleine Gewerbetreibende die Maschine und den Motor zunutze mache, vermochte er gegen die Übermacht der Maschine in den Fabriken nicht mehr anzukämpfen. Deshalb schuf der selbstbewußte Handwerker eine neue Produktionsgattung, indem er seine Arbeit in künstlerischer Richtung hin entwickelte. Das Gewerbe hat sich heute darauf umgestellt, nur noch wirklich gute und solide Qualitätsarbeit mit künstlerischem Einschlag zu produzieren und füllt damit neben der fabrikmäßigen hergestellten, weniger dauerhaften und weniger künstlerischen, billigen Serienware eine Lücke in unserer wirtschaftlichen Produktion aus. Hier ist heute sein Platz, von dem es keine fabrikmäßige Massenproduktion verdrängen kann. Damit bietet die Handwerksarbeit für die heutige Jugend wieder eine nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelsch befriedigende Position. Aber es wird auch ein gut ausgebildeter, geistig hochstehender und künstlerisch beeabter Handwerkerstand erforderlich, der Träger dieser Qualitätsarbeit sein kann.

Namentlich seit dem Weltkrieg haben nun auch die schweizerische Öffentlichkeit, der Staat und die Schule erkannt, welche Möglichkeiten im Handwerkerstande wieder verborgen liegen und welche Fähigkeiten dazu erforderlich sind. Man erkannte den Fehler der Überschätzung der wissenschaftlichen und kaufmännischen Berufe und der bisherigen Unterschätzung von Handwerk und Gewerbe — Erscheinungen, die sich zum Schaden unseres Volksganzen infolge einseitiger Berufsortentierung — Arbeitsmangel auf der einen Seite und Arbeitermangel auf der andern Seite — ausgewirkt haben. Der Staat schickte sich nun an, die nötigen Mittel bereitzustellen, um den Handwerkern diejenige Ausbildung zu vermitteln, deren sie bedürfen. Das neue Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung, das vor den eidgenössischen Räten liegt, verfolgt diese Tendenz. Eine gute theoretische Schulung muß neben einer guten praktischen Ausbildung treten.

Die Erscheinung, daß wir in unserm Lande in vielen Gewerben Mangel an tüchtigen und gut ausgebildeten Berufskräften haben, hat die rasche Ausbreitung dieser Einsicht gefördert. Auch die Berufsverbände bestreben sich mit allen Kräften, hier Remedium zu schaffen. Vor allem wird in der Berufswahl der jungen Leute in dieser Richtung gewirkt, indem Aufklärung geboten wird über Möglichkeiten und Aussichten in den einzelnen Gewerben, sowie über die Anforderungen, die diese Berufe stellen. Jede selbstbewußte, tüchtige Arbeitskraft, die an dem ihr entsprechenden Platze beschäftigt ist, bedeutet eine Stütze unserer Volkswirtschaft, sagte jüngst Nationalrat Dr. Odingga an einem Vortrag im Staatsbürgerkurs in Zürich. Dieser treffende Satz ist das Leitmotiv für die Beratungsstellen, die seit einigen Jahren als staatliche Einrichtungen in Verbindung mit den Handwerkmeistern und Vertretern der Berufsverbände zum Wohle unserer Volkswirtschaft wirken. Vielerorts wurden ferner Anlernkurse für die Jugend eingerichtet, wo festgestellt werden soll, ob der junge Mann oder das junge Mädchen diejenigen Fähigkeiten besitzt, die ihm ein gutes Fortkommen in einem bestimmten Berufe ermöglichen werden.

Dank dieser vollständigen Umstellung der handwerklichen Produktion, der Anforderungen, die sie stellt, und ihrer volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geltung darf man heute sagen, daß Handwerk und Gewerbe für die jungen Leute wieder gute Aussichten bieten und den rechten Mann am rechten Platze sowohl wirtschaftlich als seelsch vollauf befriedigen können.

(„Bischofszeller Ztg.“)

Holz-Marktberichte.

Große Nutzhölzergerung in Zofingen. Die erste große Nutzhölzergerung im Aargau hat in Zofingen stattgefunden. Von der städtischen Forstverwaltung wurden in 70 Verkaufspartien 5447 m³ Holz öffentlich ausgetragen. Aus allen Teilen des Kantons, auch aus den Nachbarkantonen Luzern, Solothurn, Bern und aus Zürich waren Interessenten anwesend, um sich über die Holzmarktlage zu informieren. Unter der Leitung von Herrn Stadtforster Schwarz konnte innerhalb knapp einer Stunde das gesamte Angebot abgesetzt werden. Es handelte sich um 42 Partien Sag- und Bauholz, 6 Partien Weymuthskiefern, 10 Partien Impragnierstangen und 12 Partien Gerüststangen. Die Steigerungsleitung sah sich von Anbeginn einer organisierten Käuferchaft gegenüber. Das gesamte Angebot ist zu den Schätzungspreisen durch die Vertreter der holzverbrauchenden Industrien im Aargau, in der luzernischen Nachbarschaft, auch im Kanton Bern erfasst worden. Einzelne Partien gehen in den Kanton Zürich und nach dem Tessin. Im allgemeinen ergab der Steigerungsverlauf, daß die Lage auf dem Holzmarkt ziemlich stabil geworden ist. Das beweisen auch die gelösten Preise, denen wir zum Vergleich die letzjährigen Einnahmen gegenüberstellen. Es wurden an der Zofinger Nutzhölzergerung bezahlt:

	Mittelstamm	1928	1929
Fichten und Tannen	Fr.	Fr.	
bis 0,5 m ³	36—37	36—37	
0,5—1 "	31—44	41—45	
1—1,5 "	43—53	46—48	
1,5—2 "	50—56	52—56	
über 2 "	55—64	57—64	

Weymuthsföhren	1—1,5 m ³	65	56—65
	1,5—2 "	72—74	74
	über 2 "	78	75—78

Wie man sieht, sind durchschnittlich die letzjährigen

Preise für das Sag- und Bauholz gelöst worden. Besonders begehrte waren wieder die Weymuthsföhren. Gute Preise erzielten die Imprägnierstangen, die zu einem Durchschnittserlös von 37 Fr. per m³ von den Imprägnierwerken in Zofingen und Umgebung übernommen worden sind. Die Gerüststangen galten 32—34 Fr. per m³. Da die Abfuhrverhältnisse aus den Zofinger Waldungen bekannt gute sind, so stellt sich immer eine zahlreiche Käuferschaft ein, die auch jetzt wieder ohne jegliche Schwierigkeiten der Stadt Zofingen für ihre recht beträchtliche Holznutzung sehr gute Preise bezahlt.

(„Zofinger Tagbl.“)

Cotentafel.

† Heinrich Uzinger, Wagnermeister in Bühlach, starb am 24. November im Alter von 64 Jahren.

† Peter Kaiser-Algermann, alt Malermeister in Zürich, starb am 27. November im Alter von 55 Jahren.

† Heinrich Hertach-Gallusser, Malermeister in Niederurnen (Glarus), starb am 30. November im Alter von 68 Jahren.

† Gregor Abend, alt Baumeister in Winterthur, starb am 1. Dezember im Alter von 79 Jahren.

† Oskar Wyss-Hauser, Malermeister in Glarus, starb am 1. Dezember im Alter von 61 Jahren.

† Baumeister Carl Herkommer, Rorschach. Montag den 2. Dezember starb im 71. Lebensjahr nach langerem Leid, doch unerwartet rasch, Baumeister C. Herkommer. Er kam vor etwa 45 Jahren nach Rorschach, nachdem er vorher in Cannstatt bei Stuttgart sich auf den Baumeisterberuf vorbereitet und in Stuttgart technische Schulen besucht hatte. Im aufstrebenden Rorschach fand der tüchtige Unternehmer rasch ein bedeutendes Wirkungsfeld. Viele statliche Privathäuser, Fabrikbauten und Fabrikwohnhäuser, Brauereien und Institute wurden ihm zur Ausführung übertragen. Zeltweise beschäftigte er 200 bis 300 Mann, und zwar nicht bloß Maurer und zugehörige Handlanger, sondern auch Steinbauer, Zimmerleute, Schreiner, Glaser und Schlosser. So war er aufs beste eingerichtet für die Übernahme ganzer Bauten. Überdies führte er die verschiedensten Tiefbauarbeiten aus. Nach den guten Geschäftsjahren erlebte er aber auch andere; doch ließ er den Mut nicht sinken und war bis in die letzten Wochen tätig, obwohl sein Aussehen schon längere Zeit auf ein ernstes Leiden schließen ließ. Mit der Baugeschichte Rorschachs wird der Name Carl Herkommer dauernd verbunden bleiben.

Verschiedenes.

Propaganda für die Schweizer Erzeugnisse. (Mitteilung der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, Zürich.) Unter dem Vorsitz von Dr. E. Wetter fand am 20. November in Zürich eine Sitzung des Vorstandes und der Aufsichtskommission der „Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung“ statt.

Einstimmig wurde beschlossen, in Anbetracht der durch den neuen Handelsvertrag mit Belgien vertiefteren Handelsbeziehungen die Bundesbehörden einzuladen, für die Ausstellung in Lüttich im Jahre 1930 eine offizielle schweizerische Beteiligung in Aussicht zu nehmen. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß die im Laufe dieses Jahres geschaffene Abteilung Landwirtschaft der Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte praktische Dienste leiste und ein weiterer Ausbau dieser Institution wünschenswert sei.

Die Herausgabe der allgemeinen wirtschaftlichen Pro-

paganda-Broschüre über die Schwelz, deren englische und spanische Ausgaben reges Interesse im Auslande gefunden haben, soll im Frühjahr durch französische und deutsche Publikationen ergänzt werden.

Das neue Baugesetz im Kanton Zürich. Aus den Verhandlungen des Regierungsrates wird mitgeteilt: Nach gründlicher Umarbeitung der dem Regierungsrat seitens vom Kantonsrat zur Überprüfung zugestellten Kommissionsvorlage wird diesem der Entwurf für ein neues „Baugesetz des Kantons Zürich“ samt Begründung zur Beratung und Beschlussfassung unterbreitet.

Autogen-Schweißkurs. (Mitget.) Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 17. bis 19. Dezember 1929 für ihre Kunden und weitere Interessenten neuerdings einen Schweißkurs, an dem Gelegenheit geboten ist, sich mit dem Schweißen der verschiedenen Metalle vertraut zu machen. Gleichzeitig wird die elektrische Lichtbogen-Schweißung vorgeführt. Sowohl der theoretische, wie auch der praktische Unterricht wird von geübten Fachleuten erteilt. — Man verlange sofort das ausführliche Programm von obiger Gesellschaft.

Literatur.

Neue Villen. 124 große und kleine Einfamilienhäuser von 84 deutschen und ausländischen Architekten. In Ansichten, Grundrissen und Beschreibung nebst einem Gartenanhang. „Haus und Raum“ Band 1, für die Schriftleitung der „Modernen Bauformen“, bearbeitet von Herbert Hoffmann. 128 Seiten in Quartformat 23×29 cm) mit 374 Abbildungen, 220 Grundrissen und 8 Tafeln, auf Kunstdruckpapier. — Preis grau kartonierte M. 9.50. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.

Es muß gleich zu Anfang gesagt sein, daß die Durcharbeitung dieses Bandes dem Rezensenten sehr viel Zeit raubte, und das, trotzdem das Buch nur mit einem beschödigten Textteil ausgestattet ist. Im allgemeinen bereitet sonst die Durchsicht von Bildmaterial eine kleinere Beanspruchnahme. Warum hier gerade umgekehrt? Es kann nur am Stoffe liegen. Es bedeutet eben keine Kleinigkeit, sich nacheinander in 124 verschiedenen Grundrissen, im Grunde Varianten eines und desselben Themas, zurechtzufinden. Es handelt sich hier in der Wiedergabe nur ausnahmsweise um Mehrfamilienhäuser oder Einfamilien-Reihenhäuser, vielmehr um das freistehende Einfamilienhaus, die städtische Villa oder das Landhaus. Man weiß, wie sich die kleinen und großen Miethäuser entwickelt und in unserer Zeit sich immer mehr in einigen wenigen Typen kristallisiert haben, die zu tausenden in allen Ländern emporkommen. Ganz im Gegensatz dazu steht das freistehende Einfamilienhaus: Man muß sich wundern, daß die Wohnsitze unserer modernen Menschen doch so weit auseinandergehen, daß von den vielen hier abgebildeten Grundrissen kaum zwei sich ähnlich sehen. Beruf und gesellschaftliche Stellung des Bauherrn, seine besonderen Wünsche, die Kopfzahl seiner Familie, sowie seine zur Verfügung gestellten Geldmittel begründen schon eine Vielheit der Gestaltungsmöglichkeiten. Diesen Komponenten schließen sich weitere in Gestalt der Umgebung, der örtlichen Bauweise, der Himmelsrichtung, der Verkehrsseite und der Form des Bauplatzes an. Zuguterletzt spricht noch der Architekt seine ganz persönliche Sprache. Auf diese Weise führt die Variationsmöglichkeit zu erstaunlich vielfältigen Formen, von denen der vorliegende Band eine reiche Ernte zeigt.

Die Architektur-Publikationen des Hoffmannschen Verlages, namentlich diejenigen aus den letzten Jahren —